Was passiert eigentlich auf einem Klimagipfel?

Alljährlich im Spätherbst findet irgendwo auf der Welt eine UN-Klimakonferenz statt. Die offizielle Bezeichnung ist COP, kurz für „Conference of the Parties" – zu deutsch: Konferenz der Vertragsparteien (der UN-Klimarahmenkonvention). Tausende Menschen versammeln sich und beraten zwei Wochen lang über Maßnahmen gegen den Klimawandel. Aber was genau machen die da eigentlich?

Konzept & Text: klimafakten.de/Nick Reimer
Gestaltung: kalischdesign.de

COP
Konferenz der Unterzeichner der Klimarahmenkonvention (UNFCCC)
Die Staaten der Welt haben 1992 beschlossen, dass eine „gefährliche, menschenverursachte Störung des Klimasystems" verhindert werden soll. Die jährliche COP soll Maßnahmen beschließen, um den Treibhausgas-Ausstoß zu verringern und sich an das verändernde Klima anzupassen. Im Laufe der Jahre (siehe Zeitleiste ganz unten) sind die Klimagipfel immer komplexer geworden. Inzwischen finden unter dem COP-Dach – strenggenommen – mehrere Einzelkonferenzen zur Umsetzung früherer Beschlüsse statt (Erklärungen der Abkürzungen – siehe Spalte am rechten Rand).

FARBLEGENDE:
Die Akteure einer COP sind verschiedenfarbig dargestellt: bläulich die Organisationsstruktur, orange die Handelnden, violett die Akteure mit Beobachterstatus.

- Organisationsstruktur
- Handelnde
- Beobachter

Frühjahrstagungen
Eigentlich fangen die jährlichen Klimagipfel bereits viele Monate vorher an. Jeweils im Mai oder Juni findet am Sitz des UN-Klimasekretariats in Bonn die Jahresauftakt-Tagung statt. Auf dieser wird beschlossen, worüber im Spätherbst auf der COP überhaupt verhandelt wird.

Regierungen bringen ihre Wünsche und Themen ein.

Lobbyisten und NGOs versuchen, die Verhandlungen in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Wissenschaft bringt ihren Sachverstand ein.

Vereinte Nationen (UN) in New York setzt ein

Sekretariat der UN-Klimarahmenkonvention in Bonn
(Chefin seit 2016: Patricia Espinosa aus Mexiko)

koordiniert und organisiert

Vorbereitungskonferenzen
tagen zwischen Frühjahr und Herbst irgendwo auf der Welt, meist an UN-Standorten wie Genf oder Bangkok, um Einzelthemen voranzubringen (hier die drei aktuell wichtigsten).

Langzeitplanung für Klimaschutz über 2030 hinaus

Waldschutz

Geld für Klimaschutz und Anpassungsmaßnahmen

Die NGOs auf einer COP sind in verschiedene Kategorien eingeteilt:

Engos
Environmental-(Umwelt-)NGOs
zum Beispiel: Friends of the Earth, Germanwatch oder Greenpeace

Bingos
Business-(Wirtschafts-)NGOs
zum Beispiel: BDI, Verband der Automobilhersteller, Erneuerbare-Energien-Verbände

Ringos
Research-(Wissenschafts-)NGOs
zum Beispiel das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) oder Universitäten, in dieser Kategorie melden sich aber vereinzelt auch Klimawandel-Leugnisten an

Youngos
Jugendvertreterinnen und -vertreter

Tungos
Trade-(Handels-)NGOs
Gewerkschaften, Handelslobbyisten, Entwicklungs-NGOs

Vertretung von Frauenrechten
Vertreter der Indigenen u.a.

Zivilgesellschaft
Nichtregierungsorganisationen (engl.: Non-Governmental Organisations, kurz: NGOs) dürfen gemäß UN-Statuten die gesamten Verhandlungen als Beobachter verfolgen - viele versuchen aber auch, Einfluss zu nehmen.

Klimaforscherinnen und -forscher
stellen am Rande des Klimagipfels ihre neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse vor.

Kunst & Kultur
Am Rande des Klimagipfels finden Theateraufführungen, Konzerte, Ausstellungen und Performances statt.

Hunderte Übersetzerinnen und Übersetzer
übersetzen jedes Verhandlungsdokument und jeden Entwurf parallel in die sechs offiziellen UN-Sprachen Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Russisch und Spanisch.

Hunderte, oft Tausende Journalistinnen und Journalisten
aus aller Welt berichten vom Klimagipfel.

Demonstrationen
Parallel zum Klimagipfel rufen Umwelt-, Menschenrechts- und andere Organisationen zu Demonstrationen auf.

Stocktaking Plenary
Informelle Plenarsitzung, die die COP-Präsidentschaft einberuft, um auszuloten, welche Länder Probleme mit dem Verhandlungsstand haben und um gegenseitiges Vertrauen zu schaffen.

Friends of the Chair
Erfahrene, von allen Vertragsparteien anerkannte Verhandler, die in verfahrenen Situationen von der COP-Präsidentschaft beauftragt werden, einen Kompromissvorschlag für einen strittigen Punkt auszuarbeiten.

COP-Präsidentschaft
Geleitet wird die COP von einem Vertreter des jeweiligen Gastgeberlandes (meist Umwelt-, Energie- oder Außenminister) plus der Chefin des UN-Klimasekretariats. Das Verhandlungs- und Moderationsgeschick der COP-Präsidentschaft ist entscheidend für die Ergebnisse.

Beschlüssen der COP müssen laut Geschäftsordnung stets alle Vertragsparteien zustimmen. In den finalen Stunden wird daher oft hektisch nach Kompromissen für letzte Streitpunkte gesucht. Um die vereinbarte Tagungszeit von zwei Wochen zu dehnen, wird dann symbolisch „die Uhr angehalten" - und bis zu einem Ergebnis weiterverhandelt.

Informal Consultations
werden ausgerufen, wenn unklar ist, welches Problem eigentlich den ganzen Verhandlungsprozess ins Stocken gebracht hat

Contact Group
Eine Unterverhandlungsgruppe mit nur wenigen Dutzend Staatenvertretern, die einberufen wird, wenn die Verhandlungen bei einem Thema stocken. Wird paritätisch geleitet von einem Minister aus einem Industriesstaat und einem Minister aus dem globalen Süden.

Protestaktionen
Umweltverbände wie Greenpeace versuchen mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, die Verhandler auf dem Klimagipfel unter Druck zu setzen.

Ratifizierung
Weitreichende Beschlüsse der COP, etwa neue Klima-Abkommen, müssen von den Parlamenten der Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden. Der Deutsche Bundestag muss also genauso ein Gesetz beschließen wie die Schweizer Bundesversammlung oder die russische Duma. Erst wenn 55 Prozent aller Staaten, die 55 Prozent aller Emissionen auf sich vereinen, ratifiziert haben, wird der COP-Beschluss wirksam.

COP-Präsidentschaft
ACT NOW!
COP-Plenum
(momentan 196 Staaten plus die EU)

CDM-Board | CMP | CMA | Adaptation Fund
Green Climate Fund | SBSTA | SBI | Weitere Fachgremien

EIG | EU | Umbrella Group | LDC | G77 / China | AOSIS

1. Woche | Klimadiplomaten
Während der ersten Tage jeder COP versuchen Beamte der teilnehmenden Staaten, möglichst viele Streitfragen auszuräumen.

2. Woche | Die Ministerinnen und Minister reisen an, manchmal auch Staatschefs
Wirklich entscheiden und Beschlüsse fassen können nur die in den Mitgliedsstaaten fürs Klima zuständigen Umwelt-, Energie- oder Wirtschaftsminister. Das UN-Prinzip geht davon aus, dass sie durch Wahlen legitimiert sind (was für viele Länder nicht zutrifft).

Staatengruppen
Um die Verhandlungen effizienter führen zu können, schließen sich zahlreiche Regierungen, die ähnliche Positionen oder Interessen vertreten, zu Staatengruppen zusammen. Gezeigt werden hier nur einige der wichtigsten.

AOSIS
Diese Allianz versammelt die kleinen und tiefliegenden Inselstaaten, die besonders vom Ozeananstieg bedroht sind.

G77 und China
Zusammenschluss von etwa 130 Entwicklungs- und Schwellenländern inkl. China, die wohl wichtigste Gruppe der Nicht-Industrie-Staaten.

LDC
„Least Developed Countries", die 48 am wenigsten entwickelten Staaten, z.B. Afghanistan, Kongo oder Tuvalu.

EU
Die 28 Staaten der Europäischen Union sind der größte Verhandlungsblock ambitionierter Industrieländer.

Umbrella Group
Diese lose Koalition („Regenschirm-Gruppe") vereint entwickelte Staaten, die nicht in der EU sind, etwa Australien, Japan, Kanada, Norwegen, Russland und die USA.

EIG
Die „Environmental Integrity Group" versteht sich als Verfechterin eines strengen Klimaschutzes und umfasst z.B. Mexiko, die Schweiz und Südkorea.

Legende der Abkürzungen im Tagungszentrum:

CMP
Konferenz der Unterzeichner des Kyoto-Protokolls
Dieses erste verbindliche COP-Instrument (von 1997) verpflichtet die teilnehmenden Industriestaaten, ihren Treibhausgas-Ausstoß bis 2020 um 18 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Die CMP berät, wie das genau gehen soll.

CMA
Konferenz der Unterzeichner des Paris-Abkommens
2015 verabschiedet, verpflichtet es *alle* Staaten, bis 2020 Pläne zur Senkung ihrer Treibhausgas-Emissionen vorzulegen. Die CMA unter dem Dach der COP berät, wie das gehen soll.

SBSTA
Eine COP-Unterkonferenz, die allen Verhandlungen wissenschaftlich belastbare Grundlagen geben soll. Es geht um Fragen wie: Speichert ein Kiefernforst genau so viel CO_2 wie ein Regenwald? Wie geht abgeholzter Regenwald in die Bilanz ein?

SBI
Eine Unterkonferenz zu Verwaltungsfragen, also zur konkreten Umsetzung von Beschlüssen. Gibt es für einen eingerichteten Fonds ein Konto? Eine Adresse, um Anträge einzureichen? Wer ist dazu berechtigt?

GREEN CLIMATE FUND
Fördert Klimaprojekte im Süden, ab 2020 sollen insgesamt 100 Mrd. US-Dollar jährlich fließen.

ADAPTATION FUND
Gegründet 2001, unterstützt die verwundbarsten Staaten bei Anpassungsmaßnahmen, etwa gegen steigende Meeresspiegel.

CDM BOARD
Überprüft und verändert die Kriterien des „Clean Development Mechanism", des grünen Entwicklungsmechanismus; er soll Entwicklungsländern mit Geld von Industriestaaten bei der „sauberen Entwicklung" ihrer Wirtschaft helfen.

Weitere Fachgremien
Unterverhandlungsgruppen zu speziellen Themen wie Waldschutz, Landnutzung, Klimaversicherungen.

CC BY-ND 4.0
https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de

Herausgeber:
klimafakten.de

Einzelne Illustrationen: alf-free-download.com, Neuhauserfilm, alf-silhouettes.com, depositphotos.com | yykalonova, juliarstudio, iconx94, Norena, pablonm, ffkds, emana, k3studija, bokica

First World Climate Conference
in Genf (Schweiz): Unter dem Dach der UN startet ein großes Programm zur Erforschung des weltweiten Klimawandels, seiner Ursachen und zum internationalen Datenaustausch.

Gründung des IPCC
in Genf (Schweiz): Das Expertengremium beobachtet seitdem laufend die Entwicklung der Klimaforschung und fasst sie in regelmäßigen Sachstandsberichten zusammen.

Noordwijk-Konferenz
in den Niederlanden: 67 Staaten wollen bis zum Jahr 2000 die CO_2-Emissionen stabilisieren.

„Erdgipfel"
in Rio de Janeiro (Brasilien): Die Klimarahmenkonvention (UNFCCC) wird beschlossen und damit das System der COPs.

COP 6
in Den Haag (Niederlande): Erstmals scheitert eine Konferenz, es gibt keinen Beschluss.

COP 11, CMP 1
in Montreal (Kanada): Das Kyoto-Protokoll ist rechtsverbindlich in Kraft getreten, erstmals tagt unter dem Dach der COP eine CMP (Meeting der Kyoto-Staaten).

COP 13, CMP 3
auf Bali (Indonesien): Die Staaten beschließen, dass ein Nachfolge-Vertrag für das Kyoto-Protokoll ausgehandelt werden soll.

COP 17, CMP 5
in Durban (Südafrika): Kyoto-Protokoll wird verlängert, ein neuer Anlauf zu einem Folgevertrag gestartet.

COP 23, CMP 13, CMA 1-2
Die COP-Präsidentschaft hat der Inselstaat Fidschi, aus logistischen Gründen tagt dieser Klimagipfel aber am Sitz des UN-Klimasekretariats in Bonn (Deutschland). Zum zweiten Mal findet ein Meeting der Paris-Unterzeichner (CMA) statt.

1979 | 1980 | 1981 | 1982 | 1983 | 1984 | 1985 | 1986 | 1987 | 1988 | 1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018

Villach-Konferenz
in Österreich: Klimaforscher aus aller Welt stellen die Realität des menschengemachten Klimawandels fest und empfehlen, dass die Staaten gemeinsam etwas dagegen tun, also eine globale Klimakonvention entwickeln.

Second World Climate Conference
in Genf (Schweiz): politische UN-Konferenz, Grundlagen für die Klimarahmenkonvention werden gelegt.

COP 1
in Berlin: Unter Vorsitz der damaligen Umweltministerin Angela Merkel wird vereinbart, bis zur COP 3 einen weltweiten Klimavertrag auszuhandeln.

COP 3
in Kyoto (Japan): Der erste Klimavertrag steht, das sogenannte „Kyoto-Protokoll" verpflichtet rund 40 Industriestaaten zu Emissionssenkungen bis 2012.

COP 9
in Mailand (Italien): Auch nach sechs Jahren ist das Kyoto-Prokoll noch nicht in Kraft, weil es zu wenige Staaten ratifiziert haben. Als Anreiz für Entwicklungs- und Schwellenländer werden (Finanz-)Hilfen im Rahmen des „Clean Development Mechanism" (CDM) auf den Weg gebracht.

COP 15, CMP 5
Kopenhagen (Dänemark): Der Klimagipfel scheitert, es gibt keinen neuen Weltklimavertrag.

COP 16, CMP 6
in Cancún (Mexiko): Alle Staaten beschließen als gemeinsames Ziel, die Erderwärmung auf höchstens zwei Grad Celsius zu begrenzen.

COP 21, CMP 11
in Paris (Frankreich): Mit dem Paris-Abkommen wird ein neuer Weltklimavertrag geschlossen und diesmal innerhalb nur eines Jahres von genügend Staaten ratifiziert.